

GEORG WINK

Kurzbiographie

Georg Wink ist Professor für Brasilienstudien an der Universität Kopenhagen und Leiter des dortigen Lateinamerikazentrums. In Lehre und Forschung beschäftigt er sich mit der brasilianischen Geschichte, Gesellschaft und Kultur in Texten und Kontexten, insbesondere mit Aushandlungsprozessen der nationalen Identität Brasiliens, Gegenkulturen wie der Alternativen Presse und Comics, sowie sozialen Fragen, zum Beispiel anhand rassistischer Diskriminierung. Zurzeit leitet er ein Forschungsprojekt zur Ideologie und politischen Praxis der "Neuen Rechten" in Brasilien.

Vortrag 1 (16.04., 12h00, Raum S1.307 - Philosophikum - 103)

"Die Idee von Brasilien"

Warum ist Brasilien anders? Und was hat das mit der gegenwärtigen politischen Situation zu tun? In diesem Vortrag wird der historische Sonderweg Brasiliens skizziert – von einer portugiesischen Kolonie über ein Kaiserreich zu einem "Land der Zukunft" und Global Player. Ziel ist es zu erklären, dass diesem Sonderweg tatsächlich eine jahrhundertealte Idee von Brasilien zu Grunde liegt, die maßgeblich für die Konstruktion einer offiziellen nationalen Identität war – und die vor allem zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse diente. Diese "Idee von Brasilien" und ihre Tragweite zu verstehen, erlaubt neue Sichtweisen auf die politischen Ziele der rechtsradikalen Regierung unter Präsident Bolsonaro, wie zum Beispiel die Annäherung an die USA, die Befreiung von einem korrupten Staatsapparat und die Rückbesinnung auf ein "wahres Brasilien".

Vortrag 2 (17.04., 12h00, Hörsaal XXI - Hauptgebäude - 100)

"Das Ende der 'Rassendemokratie' - Ein brasilianischer Paradigmenwechsel?"

Während des 20. Jahrhunderts hat Brasilien für sich in Anspruch genommen, mit der lusotropikalischen *miscigenação* eine eigene (bessere) Formel für die Lösung von die "Rassenkonflikten" gefunden zu haben – trotz zahlloser Sozialstudien, die detailliert darlegen, dass bis heute verschleierte Rassendiskriminierung die Hauptursache für die ungleiche brasilianische Gesellschaftsstruktur ist. Im 21. Jahrhundert wurde mit einem in jeder Hinsicht entgegengesetzten Modell experimentiert: Affirmative Action, die Vorteilsgewährung für strukturell benachteiligte Gesellschaftsgruppen, etwa über die Einführung von Quotenregelungen für den Hochschulzugang von AfrobrasilianerInnen, seit 2012 gesetzlich für alle Bundesuniversitäten vorgeschrieben. In diesem Vortrag wird diese neue politische Herangehensweise an soziale Ungleichheit, ihre konkrete Durchführung und die Auswirkungen kritisch dargestellt. Erklärt wird, warum Affirmative Action sich gegen massive Vorbehalte durchsetzen musste und warum gegenwärtig, unter der Präsidentschaft von Jair Bolsonaro, die Beseitigung dieser "unbrasilianischen" politischen Maßnahme angestrebt wird.